

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 482.

Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 16. Oktober.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Episkopat und Gewerkschaftsbewegung.

Berlin, 14. Oktober.

Lebhaftes Interesse muß die Stellungnahme des deutschen Episkopats gegen die christlichen Gewerkschaften hervorrufen. Schon allein die Tatsache, daß die Bischöfe auf ihrer üblichen Jahreskonferenz in Fulda die Gewerkschaftsfrage beraten haben, beweist, daß diese Bewegung auch in der Besonderheit der „christlichen“ Arbeiter-Vereine eine Stärke erlangt hat, die den Bischöfen unangenehm zu werden beginnt. Denn für den Episkopat hat der Zusammenschluß von social zu einander gehörenden Gruppen selbstverständlich nur dann etwas Sympathisches, wenn die betreffenden Organisationen sich gläubig und verehrungsvoll vor der Kirche und ihrer unbedingten Oberleitung beugen. Katholische Gesellen-Vereine, katholische Arbeiter-Vereine, das sind Dinge nach dem Herzen des Klerus, der sich bei der Unterstützung solcher Vereine niemals ein anderes Ziel gesetzt hat, als daß er in ihnen brauchbare Mittel zur Befestigung und Ausbreitung der klerikalen Herrschaft ausbilden möchte. Die christlichen Gewerkschaften dagegen erwecken den Verdacht, daß das Gewerkschaftswesen ihnen genau ebenso sehr am Herzen liegt, wie die christliche Gesinnung, und die Bischöfe erblicken einen Beweis ihres Argwohnes darin, daß katholische und evangelische Vereine, besonders in den Bergwerksgebieten von Rheinland und Westfalen, gute Nachbarschaft und Freundschaft halten. Weniger klug nun aber, als es die Herren Bischöfe thun möchten, kann man es schwerlich anfangen, wenn man diese Bewegung wieder rückläufig machen will. Das bloße Ermahnen, sich auf den katholischen Standpunkt zurückzuziehen und ihn vor allem zu betonen, wird in den betreffenden Arbeiterkreisen nur grade soviel Eindruck machen, wie ihr Worte eben zu machen im Stande sind. Es ist eine sonderbare Verkennung der Grundströmungen in der Arbeiterwelt, wenn die Bischöfe glauben, daß sie die Massen der gläubigen Arbeiter auch dann noch fest in der Hand haben, wenn religiöse Gesinnung und materielle Interessenvertretung in Konflikt miteinander gerathen. Als richtiges enfant terrible aber erweist sich der Erzbischof von Freiburg, der in einem vom 1. Oktober datirten Hirtenbrief das Rundschreiben der letzten Fuldaer Konferenz veröffentlicht und so merkwürdige Erklärungen anknüpft, daß sogar die „Adriatische Volkszeitung“ ganz außer sich darüber geräth. Der Erzbischof ist so unbesonnen, zu schreiben, es habe sich gezeigt, daß das Wort „christlich“ hier nur ein leerer Schall und Aushängeschild ist, und daß die Bewegung mit unausbleiblicher Konsequenz nur der Socialdemokratie zu Gute kommen kann, für die sie jene Kreise organisiert und vorbereitet, die einzuweisen noch auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung bleiben wollen.“ Das rheinische Centrumsblatt hat nicht bloß um der Sache willen, sondern zugleich aus begrifflichen taktischen Rücksichten zehmal Recht, wenn es die Auffassung des Erzbischofs von Freiburg für „bedauerlich“ hält. In Köln steht man den Verhältnissen in der Industriebevölkerung nahe genug, um zu befürchten, daß solche eisernen Rundgebungen, wie die erwähnte, das Segenheil von dem, was damit beabsichtigt wird, herbeiführen können.

Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig. Zur Grundsteinlegung.

Übermorgen findet in Leipzig die feierliche Grundsteinlegung des Völkerschlacht-Denkmal's statt, welches zum Gedächtniß an die siegreiche Schlacht der Allirten gegen Napoleon I. 1813 dort errichtet wird. In der bestehenden Illustration erblickt der Leser den gewaltigen Bau, wie er sich nach seiner Fertigstellung präsentieren wird. Das Völkerschlacht-Denkmal ist ein Monument von gleichzeitig imposanten und originellen architektonischen Formen, ein würdiges Denkmal an die großen Thaten unserer Vorfahren. Der Schöpfer desselben ist der rühmlichst bekannte Architekt Professor Bruno Schmitz, von welchem auch der Entwurf des Ruffhäuser-Denkmal's stammt. Vor zwei Jahren bereits begann man auf den Höhen von Stötteritz, im Südosten von Leipzig, mit den umfangreichen Erdarbeiten, die nunmehr soweit gefördert sind, daß mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. Das Denkmal erhebt sich am Ende eines, von 5 Meter hohen, baumgekrönten Wällen umschlossenen Sees pyramidenförmig bis zu einer Höhe von 90 Meter. Ein großes, die seitlichen Freitreppe abschließendes Relief kündigt die gewaltige Befreiungsthat. An den übrigen drei Seiten umschließt ein aufgeschütteter Hügel die Grundmauern bis zur Höhe von 25 Meter. Hier erhebt sich nun auf einer Grundfläche von 1800 qm der eigentliche Bau in Gestalt einer vierseitigen Pyramide, die einen freistehenden, sich verzweigenden und von

einem mächtigen Eisernen Kreuz bekrönten Aufbau trägt. Vier gewaltige Bogendurchführungen von 14 m Durchmesser führen in das Innere des kolossalen Monument's. Zwei übereinanderliegende, oben offene Kuppelwölbungen verleihen ihm den Charakter eines Doms. Die untere Kuppel erhält ihre Ausschmückung durch Skulptur und Malerei, während von der oberen farbenprächtige Glasmosaiken auf Goldgrund dem Einzel die Ruhmesthaten der Väter verkünden.

Von den 60 und 80 m über dem Erdboden liegenden Gallerieen hat man einen prächtigen Blick über das Schlach-

vorgebildeten Becken den nötigen Raum zur Entfaltung und Bethätigung der neuen Methode läßt. Das Ganze kann vorläufig nur als ein Versuch angesehen werden; daß die Möglichkeit des Gelingens vorhanden ist, zeigt die Ausstellung der Schülerzeichnungen von Hamburg. Die Schwierigkeit des Versuchs läßt sich aus der Bemerkung des Herrn Ollendorff erkennen, daß er nicht im Stande sei, den Anwesenden mitzuteilen, auf welche Weise es dem Hamburger Zeichenlehrer gelungen sei, diese Fertigkeiten an die Schüler heranzubringen. Ganz ohne Zweifel ist derselbe auf diesem Gebiet ein hervorragender Meister, dem es kaum einer seiner Anhänger gleichzutun vermag und hinter dem



feld von 1813, über Leipzig und über einen großen Theil des schönen Sachsenlandes. Weit im Süden kann man noch die Ausläufer des Erzgebirges schimmern sehen.

Für die Feier der Grundsteinlegung haben sich unzählige Vereine und Korporationen angemeldet, für deren Empfang und Bewirtung die Stadt Leipzig die umfassendsten Vorkehrungen getroffen hat. Hoffen wir, daß auch das Wetter die Festtage in Leipzig mit Sonnenschein begünstigt, und daß die Grundsteinlegung des Völkerschlacht-Denkmal's ein echtes Nationalfest werden möge.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 16. Oktober.

— **Geschichtskalender.** 16. Oktober. 1809: † Georg Wiedtzen zu Charlottenburg, bel. Schlachtenmaler (* 27. März 1823 zu Kanten). 1883: † Alban Stolz zu Freiburg, bel. kath. Volkschriftsteller (* 8. Februar 1808 zu Bühl im Baden). 1870: Kapitulaton von Solfons. 1827: * Arnold Böcklin zu Basel, herv. Maler der Gegenwart. 1813: Schlacht bei Mödern und Bachau, Niederlage der Franzosen. 1793: Hinrichtung Maria Antoniettes, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia (* 2. November 1755 zu Wien). 1726: * Daniel Chodowicki zu Danzig, berühmter Maler und Kupferstecher (* 7. Februar 1801 zu Berlin). 1708: * Albrecht v. Haller zu Bern, hervorragender Anatom, Physiolog, Botaniker und Dichter (* 12. Dezember 1777 zu Bern). 1553: † Graf Cranach zu Weimar, herv. Maler der Reformationszeit (* 1473 zu Kronach im Bisthum Bamberg).

— **Walthalla-Theater.** Von dem heute Abend debütirenden neuen Ensemble darf man sich nach den Ankündigungen der Direktion etwas ganz Besonderes versprechen. Das Programm weist eine Fülle von Namen, darunter solche von Ruf, auf, und es wird nicht verkülden, bei der heutigen Premiere ein zahlreiches Publikum in dem eleganten Theater zu versammeln, das, wie wir hören, von heute ab gehetzt ist.

× **Schülerzeichnen.** Herrn Kunsthistoriker Ollendorff ist es gelungen, hinsichtlich des Zeichenunterrichts in den Unterrichtsanstalten dahier den Stein ins Rollen zu bringen. Die Vorkämpfer der „Modernen“ auf diesem Gebiet sind durch die Vorträge des Wiesbadener Tagblatt über den Vortrag des genannten Herrn sowohl als über die Anstellung der Zeichnungen einer Hamburger Realschule in den „Kunstjahren“ hinlänglich bekannt geworden. Am letzten Samstag schlossen sich die hiesigen Lehrerinnen zusammen zur Pflege des Zeichnens in der neuen Methode und am Sonntag wurde eine Vereinigung unter den Wiesbadener Lehrern zu Stande gebracht, welche durch erste Arbeit den Werth der Sache zu erproben gedenkt. Herr H. Müller, Lehrer an der Mädcherschule, der vor Kurzem einen Rufus an der Königl. Kunstakademie zu Berlin beehrte, wird die Leitung der Zeichnungsklasse übernehmen, und es steht zu erwarten, daß unsere Schulbehörde den auf diese Weise

der Durchschnitt seiner Kollegen hinsichtlich der künstlerischen Begabung weit zurückbleibt. Immerhin aber weist das gegenwärtige Streben einen neuen Zug auf, der mit Freuden zu begrüßen ist: Leute, die bisher mit denen von der Schulstube in keine Verbindung getreten sind, die Bevorzugten in ihrem Fache, sind jetzt bestrebt, für ihre Kunst Liebe und Verständnis auch bei den breiten Massen des Volkes zu erziehen. Das ist eine schöne und dankbare Aufgabe, der man ein fröhliches Gelingen im Voraus von Herzen wünschen kann. Gerade auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts wogte der Streit der Meinungen in den letzten Jahren heftig hin und her. Raum hatte sich die Lehrerschaft mit einer neuen Methode bekannt gemacht, so mußte sie einsehen, daß es ein falscher Prophet war, dem man gehuldigt, und schließlich wurde wieder nach dem Aneuen gegriffen. Daß die Vertreter der Schule nicht endlich vor jeder Erneuerung entschieden Front machen, ist einmal ein Beweis von ihrem unverwundlichen Idealismus, dann aber auch von der Thatsache, daß sie die Unzulänglichkeit des bisher Erstrebt eingesehen haben. Möchte das Neue, das nun wieder auf dem Gebiete des Zeichnens in der Erscheinung flucht anstößt, endlich den inneren Werth haben, der notwendig ist zu einem Aufschwung, entgegen dem bisherigen Jagen und Laufen im Unwissen! Möchten endlich die gottbegnadeten Künstler daran mitarbeiten mit Rath und That; es wäre das der erste Schritt zur Ueberbrückung der Kluft, die da klafft zwischen ihrem Schaffen und der breiten Masse unseres Volkes.

— **Die Zahl der Referendare,** die bei den preussischen Justizbehörden am 1. August 1900 beschäftigt wurden, betrug nach einer im „Justiz-Ministerial-Blatt“ veröffentlichten Statistik 4602. Darunter befanden sich 3 aus dem Herzogthum Anhalt und 2 aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Sonderhausen. Am 1. August 1899 waren 4314, 1898 4062 Referendare vorhanden. Am größten war die Zahl der beschäftigten Referendare in den Oberlandesgerichtsbezirken Berlin — Kammergericht — (849), Köln (645) und Breslau (531), am niedrigsten in den Bezirken Marienwerder (133), Kiel (147) und Cassel (165).

— **Eine traurige Geschichte** aus dem Leben eines jungen Mädchens, deren Anfangsjahre in unserer Gegend spielten, ist durch eine Verhandlung an die Öffentlichkeit gekommen, die vor der dritten Strafkammer in Berlin unter dem Vorsitz des Landesgerichtsraths Braun stattfand. Aus der Unterladungsbahn wird die neunzehnjährige Säulreiterin Franziska König vorgeführt, die der schweren Urkundenfälschung in zwei Fällen schuldig ist. Aus den Angaben der Angeklagten ergibt sich folgendes: Sie stammt aus einer wohlhabenden Gutbesitzerfamilie in der Provinz Sachsen. Als sie nach dem Tod ihres Vaters ihr Erbtheil im Betrag von 30,000 Mk. anbezahlt erhalten hatte, ging sie nach Wiesbaden, um sich an einem Tatterfall-Unternehmen zu betheiligen. Dieses Institut (Wenn wir recht unterrichtet sind, handelt es sich um das im vorigen Jahre in der Holzstraße mit großer Reklame eröffnete Welt-Stabiliment, D. Ref.) konnte jedoch gegenüber der Konkurrenz, in Anbetracht des mangelnden Bedürfnisses, nicht aufkommen; es gerieth in Konkurs und die Angeklagte verlor dadurch ihr ganzes Vermögen. Nun wurde sie Schullehrerin. Als solche fand sie Gelegenheit, verschiedene Herren, so auch einen reichen Chemiker aus Koblenz, kennen zu lernen. Dieser soll ihr das Versprechen

L. Ph. Dorner,

Optiker,

Marktstr. 14, am Schlossplatz,

empfiehlt:

- Brillen** in Stahlfassung 1.20, 2.20, 3.—, in fein Nickelfassung 3.—, 4.—, in Gold-Doublé von 6.—.
- Pincenez** von 2.— an.
- Operngläser** in bester Ausführung, rein achromatisch, von 8.— an, in Perlmutterfassung von 14.— an.
- Fenster-Thermometer** m. Halter, einfache runde Form, 1.50, auf Spiegelglasplatte 2.—, mit f. Milchglaskala 2.50.
- Maxima- u. Minima-Therm.** 8.50.
- Zimmer-Thermometer** von —.35 an.
- Bade-Thermometer** von —.50 an.
- Fieber-Thermometer** von 2.50 an.
- Q.** mit aml. Prüfschein v. 3.50 an.
- Barometer mit Thermometer** in eleganten Holzrahmen 10.—, 11.—, 14.—, 15.— etc.
- Schul-Reisszeuge** von 2.25 an.
- Präzisions-Reisszeuge** für Techniker in den Preislagen von 8.—, 10.—, 12.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—, 37.— Mark.
- Einzelne Reissfedern und Zirkel** billigst.

Reparaturen

schnell, fachgemäss und billigst.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

(älteste Annoncen-Expedition), Wiesbaden, 7. Adolphsallee 7.

Annahme und Ausführung von Inseraten in alle Tages-Zeitungen, Fachschriften, Familien-, Illustrierte, Witzblätter, Kursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen.

13321

Handschuhe, Hosenträger, selbst verstreicht, fertige, empf. bill. Fritz Streisch, Kirchgasse 38. 10807

Geschäfts-Verlegung.

Habe mein Baden-Geschäft von Michelsberg 3 nach

Schwalbacherstraße 47

verlegt.

F. E. Hübner, Posamentier.

Gleichzeitig empfehle mich im Aufertigen aller Posamenten in bekannt guter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Äpfel, versch. Sorten, Centner 6 u. 7 Mk., gute Kartoffeln (magnum bonum) Centner Mk. 2.50 frei Haus. Kerostraße 44. 18934

Telefon 2236.

Telefon 2236.

Gebrüder Baum

vormals W. Thomas,

6. Webergasse 6. Parterre u. I. Et. Ecke Kl. Burgstr.

Erstes Special-Geschäft

eleganter Garderoben

für

Knaben und Mädchen.

Knaben-Abtheilung:

- Blousen-Anzüge,
- Jacken-Anzüge (marineblau und farbig),
- Herbst-Paletots,
- Winter-Paletots,
- Wollene Blousen,
- Einzelne Hosen,
- Mützen — Hüte.



Mädchen-Abtheilung:

- Blousen-Kleider,
- Jacken-Kleider (marineblau und farbig),
- Herbst-Jackets,
- Winter-Paletots,
- Wollene Blousen,
- Kleider — Röcke,
- Mützen — Hüte.

Wäsche, Unterkleider, Strümpfe, Söckchen.

Baby-Ausstattungen

Baby-Kleidchen — Baby-Mäntel — Baby-Jäckchen.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Bedeutend vergrösserte Verkaufsräume.

13761

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerrei)

Bestes Verdauungsmittel

stark appetit-anregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von Carl Schlick, Kirchgasse 49. 11986

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Fortbildungs-Schule für Mädchen.

Die Winterkurse beginnen:

- in der **Stick- und Nähschule** Montag, den 22. Oktober, Nachmittag 4 Uhr (Nähen, Flicken, Umändern von Kleidern, Zuschneiden und Aufertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken. Montag und Donnerstag von 4—6 Uhr. Schulgeld 2 Mk.);
- im **Englischen** Dienstag, den 23. Oktober, Nachmittag 4 Uhr (gelehrt wird Englischsprechen und zwar im Ganzen nur soweit, als zur Bedienung engl. redender Geschäftskunden nöthig ist. Dienstag, Mittwoch und Samstag von 4—5 Uhr. Schulgeld 6 Mk.);
- in der **Stenographie** Dienstag, den 23. Oktober, Nachmittag 3 Uhr (Ziel: Systemrichtiges Schreiben, geläufiges Lesen, Nachschreiben eines mäßig geschwinden Diktates. System Stolze-Schrey. Dienstag und Freitag von 3—4 Uhr. Schulgeld 2 Mk.).

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen kann dasselbe auf besonderes Ansuchen erlassen werden.

Anmeldungen nimmt entgegen Lehrer R. Hützel, Westendstraße 7, 2, zur Stick- und Nähschule außerdem Fräulein Vietor, Lannestraße 12. Auch bei Beginn der einz. Kurse können noch Anmeldungen im Unterrichtsortal-Schulberg 12 erfolgen.

Übungskurse im Maschinenschreiben können jederzeit beim Aufseher der Lesehalle (Friedrichstraße 47) belegt werden. F 428

Wiesbaden, den 12. Oktober 1900.

Im Namen des Ausschusses: Prof. Dr. Kühn.

Für die Schul-Commission: Lehrer R. Hützel.

Artikel für

Kinderpflege

Nestle's Kindermehl, Kufelke's Kindermehl, Maffler's Kindernahrung, Opels Nähr-Zwieback, Knorr's Hafermehl, Knorr's Reismehl, Quaker-Oats, Condensirte Milch, Vegetab. Milch, Somatose, Tropen, Plasmone.

Beste Waare.

Soxhlet-Apparate und sämtliche Zubehörtheile, Gummisauger, Spielschnuller, Kinder-Flaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Wundercreme, Wundwatte, Veilchenwurzeln, Zahnringe, Mellina

Kindernahrung.

Garantirt reiner Milchzucker

loss ausgewogen, genau d. Vorschriften d. Deutschen Arzneibuches entsprechend, Milchzucker nach Prof. Soxhlet, Medicinal-Leberthran, Clystirspritzen, Wasserdichte Bett-einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pr. Meter.

Billigste Preise.

Chr. Tauber, Drogenhandlung,

Telephon 717. — Kirchgasse 6. 1304

Von jetzt an

14074

Stadt-Fernsprech-Anschluss No. 2458.

Franz Schellenberg,

Piano-, Musikalien- u. Instrumenten-Handlung, Kirchgasse 33.

Neuheiten in

Damen-Confection.

Jaquettes, Capes, Costumes, Blousen etc.

13418

Kinder- und Mädchen-Confection

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.